

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erzheimt wöchentlich 7 Mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stimme und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrn Dr. G. G. G.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Entnahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der Zeitungs-Nummer. Spätere Anzeigen werden nur gegen Vorzahlung der Abrechnungsmittel. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf.

Nr. 132.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Freitag, 15. Mai 1908.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & M. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang.

Die preussischen Ausführungsbestimmungen zum Vereinsgesetz.

Der Minister des Innern von Preussen hat folgende Ausführungsbestimmungen zu dem heute in Kraft tretenden Vereinsgesetz erlassen:
1. Das Reichsvereinsgesetz schreibt in § 5 für Veranstaltung öffentlicher Versammlungen zur Förderung politischer Angelegenheiten eine Anzeigepflicht bei der Polizeibehörde vor, die mündlich oder in jeder schriftlichen Form (Brief, Postkarte, Telegramm) erfolgen kann. An Stelle dieser Anzeige läßt es nach § 6 Abs. 1 auch die öffentliche Bekanntmachung zu, deren Erfordernisse die Landeszentralbehörde zu bestimmen hat. Diese Bekanntmachung muß so gestaltet werden, daß die Polizei bei pflichtmäßiger Aufmerksamkeit rechtzeitig Kenntnis von dem Stattfinden der Versammlung erhalten kann. Demgemäß wird bestimmt, daß es bei im § 5 des Reichsvereinsgesetzes vorgeschriebenen Anzeigen für Versammlungen, die öffentlich bekannt gemacht worden sind, nicht bedarf, wenn die Bekanntmachung folgenden Erfordernissen genügt.

1. Bekanntmachung durch Zeitungen.

a) Die Bekanntmachung durch Zeitungen muß in deutscher Sprache abgefaßt und in einer der Zeitungen erfolgt sein, die hierzu für die Gemeinde, in deren Bezirk die Versammlung stattfinden soll, vom Landrat, in den Hohenzollernschen Landen von dem Oberamtman, in den Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, in Berlin von dem Polizeipräsidenten, bestimmt sind. Für jede Gemeinde müssen wenigstens zwei Zeitungen bestimmt werden, unter denen sich wenigstens eine täglich (abgesehen von den durch Sonn- und Feiertage bedingten Unterbrechungen) erscheinende Zeitung befinden muß.
b) Die Bekanntmachung muß die Überschrift tragen: „Öffentliche politische Versammlung.“ Es muß sich auf ihr Zeit und Ort der geplanten Versammlung, sowie der Name, der Wohnort und die Wohnung des Veranstalters ergeben.
c) Die Zeitungsnummer, in der die Bekanntmachung erfolgt ist, muß so zur Ausgabe gelangt sein, daß sie bei ordnungsmäßiger Bestellung mindestens vierundzwanzig Stunden vor dem Beginn der Versammlung in den Händen der für die Entgegennahme der Anzeige zuständigen Behörde sein kann. Bei Zeitungen, die innerhalb des Polizeibezirks des Versammlungsortes erscheinen, wird diesem Erfordernis genügt, wenn die betreffende Zeitungsnummer mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung zur Ausgabe gelangt ist.

2. Bekanntmachung durch Anschlag.

Die Bekanntmachung kann auch durch Anschlag geschehen, wenn die Versammlung in einer Gemeinde veranstaltet wird, in der öffentliche Einrichtungen (Säulen, Anschlagstafeln) für den Anschlag von Ankündigungen mittels Plakats bestehen. Die Bekanntmachung muß in deutscher Sprache abgefaßt sein und den Erfordernissen zu 1b genügen. Der Anschlag muß an den im Gemeindebezirk, bei Gemeinden, die in Polizeireviere eingeteilt sind, an den im Polizeirevier des Versammlungsorts vorhandenen öffentlichen Anschlagssäulen oder -tafeln mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung erfolgt sein.

11. Nach § 12 Absatz 1 des Reichsvereinsgesetzes sind die Versammlungen, abgesehen von den im § 12 Absatz 2 und 3 bezeichneten Ausnahmen, in deutscher Sprache zu führen. Nach § 12 Absatz 4 sind weitere Ausnahmen mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig. Demgemäß wird bestimmt, daß für Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen

in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen der Mitgebrauch der litauischen Sprache,

in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Allenstein der Mitgebrauch der masurenischen Sprache,

in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O. und in Posen der Mitgebrauch der polnischen Sprache,

in dem Kreise Malmédy des Regierungsbezirks Trier der Mitgebrauch der wallonischen und der französischen Sprache

gestattet ist.
Für die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen ist in denjenigen Amtsbezirken des Reiches, in denen im Regierungsbezirk Schleswig, in denen nach dem Ergebnis der jeweiligen letzten Volkszählung die Bevölkerung dänischer Muttersprache 60 v. H. der Gesamtbevölkerung übersteigt, der Mitgebrauch der dänischen Sprache unter denselben Bedingungen gestattet wie nach § 12 Abs. 3 des Reichsvereinsgesetzes in den dort bezeichneten Landesteilen.

Den Regierungspräsidenten und für Berlin dem Polizeipräsidenten in Berlin wird die Ermächtigung erteilt, in besonderen Fällen den Mitgebrauch einer nichtdeutschen Sprache in öffentlichen Versammlungen zu gestatten.

11. Im Sinne des Reichsvereinsgesetzes ist unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“ die Ortspolizeibehörde, unter der Bezeichnung „untere Verwaltungsbehörde“ der Landrat, in den Hohenzollernschen Landen der Oberamtman, in den Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, in Berlin von dem Polizeipräsidenten, bestimmt sind.

polnischen Landen der Oberamtman, in Stadtkreisen die Gemeindebehörde unter der Bezeichnung „höhere Verwaltungsbehörde“ der Regierungspräsident, im Bundespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident von Berlin zu verstehen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser über die Reichstagsarbeiten.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler Fürsten v. Bülow nachstehendes Telegramm gerichtet:
Offenburg, 11. Mai. 1908.

Ich habe aus Eurer Durchlaucht Bericht vom 7. d. M. mit großer Befriedigung entnommen, wie eine ausgiebige Tätigkeit der Reichstag in seiner soeben geschlossenen Session entfaltet und welche eine bedeutende Anzahl wichtiger Gesetzesvorlagen und Verträge derselbe erledigt hat. Zu diesem sehr erfreulichen Ergebnis, welches neben der patriotischen Haltung des Reichstags in erster Linie das Verdienst Ihrer und Ihrer Mitarbeiter geschickten und unermüdeten Bemühungen ist, spreche ich Eurer Durchlaucht hierdurch wiederholt von Herzen meine herzlichste Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank aus. Möge dem Vaterlande diese nutzbringende Arbeit des Reichstages zum immerwährenden Segen gereichen und für denselben ein Ansporn sein, die großen ihm noch bevorstehenden Aufgaben in gleicher Weise auch fernerhin einem Ende zuzuführen.

gez. Wilhelm I. R.

Es war früher nicht üblich, so bemerkt hierzu die „Germania“ daß der Reichstag für eine Session, die sich durch nichts vor anderen auszeichnete, eine solche feierliche Anerkennung erhielt. Fürst Bülow scheint aber sehr stark das Bedürfnis zu empfinden, seine Verdienste in guter Stimmung zu erhalten und für die künftigen Aufgaben zu stärken; deshalb dürfte er dem Kaiser den Rat gegeben haben, ihm diese öffentliche Anerkennung zu teil werden zu lassen.

Die Abgeordneten Muley Hafids in Berlin.

Die Abgeordneten Muley Hafids erschienen am Mittwoch im Auswärtigen Amt in Berlin und wurden durch den Legationssekretär der kaiserlichen Gesandtschaft in Tanger, Legationsrat Freiherrn Langewert von Simmern, empfangen. Die Marokkaner überreichten ein Schreiben Muley Hafids und erklärten, daß dieser der tatsächliche Herr des ganzen Landes sei. Er sei aber außerdem nach dem Gutachten der Ulema auch auf Grund des Korans und der religiösen Rechtsgewohnheiten des Landes

als der rechtmäßige Sultan Marokkos anzuerkennen. Er bitte die kaiserliche Regierung, mit der französischen und den Regierungen der übrigen Signatarmächte in Verbindung zu treten, damit die französischen Truppen und Schiffe zurückgezogen würden und die Kämpfe ein Ende nehmen. Langewert von Simmern erwiderte folgendes: Der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sieht sich nicht in der Lage, mit Ihnen in amtliche Verhandlungen einzutreten, da Ihr Auftraggeber keine anerkannte völkerrechtliche Persönlichkeit ist. Er hat mich beauftragt, Sie anzuhören, und ihm demnach über Ihre Mitteilungen Bericht zu erstatten. Ich bin nicht beauftragt, Ihnen bestimmte Aussichten zu eröffnen, sondern muß es der Ermäßung der kaiserlichen Regierung vorbehalten, ob überhaupt und wann sie etwa einer Mitteilung einen Anlaß nehmen will, um darüber mit Frankreich und den anderen Konferenzmächten in Verbindung zu treten. Daß die kaiserliche Regierung befreit ist, die Bestimmungen der Äkte von Alcazars aufrecht zu erhalten, ist bekannt. Ihr Wunsch ist, daß in Marokko vor allen Dingen endlich wieder geordnete Verhältnisse eintreten. Dies kann nur geschehen, wenn der innere Streit um die Herrschaft über Marokko möglichst bald aufhört.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Der Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers Sybow hat, wie wir erfahren, seine Reise nach den Hauptstädten der deutschen Bundesstaaten dazu benutzt, um die Frage der Reichsfinanzreform mit den maßgebenden Instanzen zu erörtern, bevor die preussische Regierung ihrerseits sich über die dem Bundesrat zu unterbreitenden Pläne schlüssig macht. Meldungen, daß bestimmte Steuervorschläge dem Bundesrat oder dem Reichstage vorgelegt werden sollen oder aus dem Kreise der Erwägungen ausgeschlossen seien, sind jedenfalls mit großer Vorsicht aufzunehmen.

§ Straßburg (Elsaß), 13. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 6 1/4 Uhr im Automobil hier eingetroffen. Heute abend fand ein Diner beim Statthalter Graf Wedel statt.

§ Stuttgart, 13. Mai. Das Reichsvereinsgesetz soll auch in Württemberg möglichst milde gehandhabt werden. Die zweite Kammer hat die Beratung der Anträge beantragt, die eine möglichst liberale Ausgestaltung der Vollzugsverfügung zum Reichsvereinsgesetz bezwecken. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Zentrums auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die landesgesetzliche Regelung der

In den Finten.

Roman von Jenny Hirsch.

44) Nachdruck verboten.

Es sei durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Dame welche sich unter dem Namen Amanda Sartori mit ihm in Verbindung gesetzt, in Wahrheit einen anderen Namen geführt haben möge, die Briefe seien echt gewesen.
„Nein, sie waren gefälscht!“ rief der Angeklagte, während Melnik zur Zeugenbank zurückkehrte, wo er neben dem Konful Bauer Platz nahm und sich leise und angelegentlich mit diesem unterhielt.

Im Publikum und unter den Geschworenen gab sich eine lebhafteste Bewegung kund. Standen die Briefe auch nicht in direktem Zusammenhang mit der Anklage, so erweckte die Möglichkeit, daß sie gefälscht gewesen sein könnten, doch eine erhöhte Teilnahme für den Angeklagten und ließ eine mildere Beurteilung seiner Tat eintreten.

Diese Stimmung verstärkte sich noch, als nun in würdevoller Haltung eine tief in Schwarz gekleidete Mutter eintrat. Das kleine blosse Gesicht, welches umrahmt von weißem, schlichtgeformtem Haar unter dem schwarzen Hut hervorlief, schien von unzähligen vergessenen Tränen Zeugnis abzulegen und trug dabei doch den unverkennbarsten Ausdruck einer stillen Ergebung und eines unerschütterlichen Gottvertrauens.

Sanktlos lautete die zahlreichste Versammlung. Man schien den Atem anzuhalten, um auch nicht ein Wort zu verlieren, das ihre sanfte sympathische Stimme sprach, und man bewunderte allgemein die große Uebereinstimmung in ihren Aussagen mit den Aussagen ihres Sohnes. So sehr der Präsident und der Staatsanwalt es sich auch angelegen sein ließen, sie durch Zwischenfragen irre zu machen, sie war keinen Augenblick aus der Fassung zu bringen.

Man konnte es hier nur mit ganz abgefeimten Menschen zu tun haben, welche sich die Romantik, die sie aufzuführen hatten, bis in die

kleinste Einzelheit ausgedacht und einstudiert hatten.

Oder man mußte annehmen, daß sie die Wahrheit sprachen.

Und diese Annahme gewann allmählich die Oberhand; sie ging wie ein magnetischer Strom vom Zuschauer zum Angeklagten über und teilte sich sogar dem Gerichtshof mit.

Kraft seines Amtes leitete der Staatsanwalt am längsten dagegen Widerstand und so stellte er denn auch wieder die Fragen, welche dem Angeklagten als schwere Steine in den Weg geschleudert worden waren: „Wie konnten Sie es über sich gewinnen, Säulein v. Rauffel nicht zu fragen, wie sie in den See gekommen war? Und wie konnten Sie als verständige, praktische Frau Ihre Einwilligung zu dem von dem jungen Mädchen entworfenen abenteuerlichen Fluchtplan geben? Wie konnten Sie gut heißen, daß Ihr Sohn eine Zukunft verzerrte, für welche Sie so große Opfer gebracht hatten?“

Ein angstvoller, flehender Blick der armen Frau lag zu dem Sohn hinüber, dann senkte sie das Auge zu Boden und sagte leise: „Ich vermag das nicht zu erklären.“

„Weil die ganze Erzählung nicht wahr ist“, sagte der Staatsanwalt.

„Sie ist wahr! Sie ist wahr, so wahr es einen Gott im Himmel gibt.“

„Wir haben Sie nicht vereidigt, schwören Sie nicht dennoch beim Namen Gottes“, mahnte der Präsident. „Was Sie auch zur Entlastung Ihres Sohnes erlangen haben, es hilft Ihnen alles nichts, wenn diese Punkte unaufgeklärt bleiben.“

Frau Elster sah sich im Kreise um, sie las in den Mienen der Richter und der Geschworenen, ja selbst auf dem Gesicht des Verteidigers die Befestigung dieses Ausspruchs, und nun ergriß sie die Angst, die Verzweiflung der Mutter: „So will ich sprechen!“ rief sie, einen Schritt vortretend, mit ganz veränderter Stimme.

Von der Bank des Angeklagten ertönte ein schwacher Ruf, einer Warnung gleich, sie vernahm

ihn nicht, oder achtete nicht darnach, sondern fuhr fort: „Wir fragten Gertrud nicht, weil wir errieten, daß sie denjenigen, dessen Hand sie in mörderischer Absicht ins Wasser geschleudert hatte, nicht nennen wollte. Wir gingen auf ihre Pläne ein, weil wir begriffen, daß sie sich nicht sicher fühlte, daß sie fliehen und sich verbergen wollte, um ihr Leben vor erneuten Anschlägen zu retten.“

„Hat sie Ihnen das gesagt?“ fragte der Präsident unter der atemlosen Spannung des Hofes.

„Nicht mit Worten, aber wir erkannten es aus jeder Miene, aus jeder Bewegung, aus der Angst und Hast, womit sie die Zurüstungen zu ihrer heimlichen Abreise betrieb, aus der rührenden Demut, womit sie meinem Sohn das Unrecht, zu dem sie verleitet worden war, abbat.“

„Und wenn wollen Sie auf diese Weise die Schuld zuwälzen?“ fragte der Präsident.

„Ich nenne keinen Namen, sondern antworte mit einer Gegenfrage: wem brachte Gertrud v. Rauffels Tod Vorteil? Wer konnte ein Interesse haben, ihrem Leben ein vorzeitiges Ende zu machen?“

Die Gestalt der jungen Frau schien zu wachsen, sie hatte sich der Zeugenbank zugewendet und sah Herrn von Melnik direkt ins Gesicht.

Dieser sprang auf; seine Brust leuchtete, seine Augen rollten, mit geballten Fäusten vorwärts stürzend, schrie er: „Herr Präsident, schützen Sie mich gegen diesen heimtückischen Anfall; ich verlange die Verhaftung dieser elenden Sünderin und Verleumdlerin!“

Die letzten Worte verhallten in dem sich erhebenden Lärm. Der Präsident gebot Ruhe und erklärte gleichzeitig, daß die Verhandlungen, nachdem das Verhör der Zeugen beendet sei, auf eine Stunde unterbrochen werden solle.

Der Angeklagte ward in seine Zelle zurückgeführt, die Geschworenen und der Gerichtshof entfernten sich, nur langsam und unter großer Aufregung zerstreute sich das Publikum. Die Stimmungen waren geteilt, im allgemeinen war

jedoch die Ansicht vorherrschend, daß die Försterin ihrem Sohne einen sehr schlechten Dienst erwiesen habe.

Der gute Eindruck, den ihr Auftreten gemacht hatte, war in hohem Grade beeinträchtigt worden durch die ungeheure, durch keinen Beweis unterstützte Beschuldigung, die sie gegen einen so hoch angesehenen Mann geschleudert hatte. Sie selbst schien dies zu fühlen, nachdem der Paragrafus, der sie fortgerissen, verlassen war. Auf den Arm des Försters Dorn gestützt, schlich sie ganz in sich zusammengekauert, aus dem Saal.

Herr v. Melnik sah sich von mehreren Bekannten umringt, die in den lebhaftesten Ausdrücken ihre Teilnahme zu erkennen gaben und ihrer Entrüstung über das Betragen der Försterin Elster freien Lauf ließen. Am heftigsten erregte zeigte sich der Amtsrat v. Reutern, aber auch der Konful Bauer und der Inspektor Dietel ließen es an Ausrufen der Empörung nicht fehlen.

„Sie müssen unverzüglich eine Klage anhängig machen, an der Frau muß ein Exempel statuiert werden. Wenn dergleichen ungestraft hinginge, wäre ja niemand mehr vor den böswilligen Angriffen sicher!“ rief Reutern.

Die beste Widerlegung des blödsinnigen Angriffs, wenn es einer solchen überhaupt bedarf, wird die Verurteilung Elsters sein, und die ist sicher“, sagte Dietel.

„Sie meinen?“ fragte Melnik, der sich immer noch nicht zu fassen vermochte.

„Ich wette hundert gegen eins“, sagte Dietel.

„Sie müssen sich von der Alteration erholen, lieber Melnik, kommen Sie mit mir ins Viktoriahotel, wo Bauer ein bereits bestelltes Frühstück auftragen ließ. Sie leerten zusammen einige Flaschen Champagner, und unter dem Einfluß des Weines und dem Zupruch seiner Gefährten hoben sich Melniks Lebensgeister wieder.“

(Fortsetzung folgt.)

Sprachenfrage noch im Laufe dieser Tagung angenommen.

S. Hohenhausen, 13. Mai. Zur Einweihung der Hohenhausenbrücke trafen der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm, Oskar und Waldemar von Preußen nebst Gefolge mittags 12 unter Kanonendonner und Glockengeläute auf der Hohenhausenbrücke ein, wo sie von dem Statthalter Grafen Wedel und dem Reichsländlichen Ministerium empfangen wurden. Hierauf begann der Festzug des Vereins der Hohenhausenbrücke, der den Einzug der Gebrüder Seidling im Jahre 1553 darstellte. Die Teilnehmer waren Herren und Damen aller Stände und Bevölkerungskreise, Einzelne und Abteilungen. Nachdem der Zug in die Burg eingetreten, betrat der Kaiser den ersten Hof, wo Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg mit einer Ansprache den Schlüssel der Burg überreichte und wo der Kaiser ebenfalls eine Rede hielt. Nach Beendigung seiner Rede überreichte der Kaiser den Schlüssel zur Hohenhausenbrücke dem Unterstaatssekretär Freiherrn von Bismarck, der durch ein vorhergegangenes Telegramm zum Schloßhauptmann der Burg und künftigen Kammerherrn ernannt war. Ferner. Bismarck v. Bülow öffnete das Tor, worauf der feierliche Einzug erfolgte.

Ausland.

Russland.

Ein Ausbruchversuch von Sträflingen.

*** Jekaterinowsk, 13. Mai.** Bei dem bereits gemeldeten Ausbruchversuch der Sträflinge aus dem hiesigen Gouvernementsgefängnis wurden 29 der Häftlinge getötet oder erlagen nachher den erhaltenen Verletzungen. Ferner wurden achtundzwanzig Sträflinge verwundet, darunter elf schwer.

Belgien.

König Leopold in Lebensgefahr.

*** Brüssel, 13. Mai.** Kurz vor der Abreise nach Wiesbaden entging König Leopold mit knapper Not einem Eisenbahnunfall. Der königliche Zug, von Schloß Ciergnon nach Brüssel fahrend, wäre beinahe mit einem Zug, der Rennpferde nach Gronenbal transportierte, kollidiert. Im letzten Augenblick jedoch vermochte der Maschinist des königlichen Zuges ihn noch zum Stehen zu bringen.

Portugal.

Das Ergebnis der Untersuchung über den Königsmord.

*** Lissabon, 13. Mai.** In der Palastkammer erwiderte der Ministerpräsident auf eine Anfrage, welches Ergebnis die Untersuchung über die Ermordung des Königs Carlos und des Kronprinzen gehabt habe, er könne nicht mitteilen, was noch Geheimnis der Gerichtsbehörde sei, er könne aber versichern, daß nach der Untersuchung die einzig Schuldigen Bulfinch und Costa, die bei dem Attentat ums Leben kamen, gewesen seien.

*** Lissabon, 13. Mai.** Von einer ergreifenden Szene nach der Eidesleistung König Manuels berichten die Blätter. Am Tage der Eidesleistung erwartete Königin Amalia nur mit einem einfachen Morgenrock bekleidet und barhäuptig an der Pforte des königlichen Schlosses angestanden. Die Rückkehr ihres Sohnes von der Perlemonie. Als der König von einer ungeheuren, ihm zujubelnden Menge gefolgt, erschien, ließ die Königin, unfähig ihre Erregung zu beherrschen, ihm entgegen und schloß ihn in die Arme. Die begeisterten Rundgebungen des Volkes erreichten ihren Höhepunkt, als der König den Kapitän Figueira, der den Mörder des Königs Carlos, Gullis, gefolgt hatte, zu sich heranrief, und ihm angesichts der Menge das Haupt des Obedienz vom Turm und Schwert anbot. Königin Amalia selbst befestigte die gleiche Obedienzmedaille dem Infanteristen an die Brust, der die Plünder des Mörders Costa in dem Moment emporschlug, als dieser, der eben den Kronprinzen erschossen hatte, im Begriff war, auf die Königin zu feuern. Mit lauter Stimme wandte sich die Königin an die jubelnde Menge, und rief, daß sie und wahrscheinlich auch König Manuel ihr Leben diesem Braven verdankten.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

*** Casablanca, 12. Mai.** In der Nacht zum 11. d. M. brachen die beiden im Agad- und Mdraka-Gebiet operierenden französischen Kolonnen auf, umgingen das Zentrallager der Eingeborenen und eröffneten ein mörderisches Mitrailleur- und Gewehrfeuer. Bei Tagesanbruch wurde die Operation durch Artillerie unterstützt. Die Marokkaner hatten sechshundert Tote und Verwundete. Die Verluste der Franzosen werden nicht genannt. Nach der Darstellung der Eingeborenen ist die von der Kolonne d'Amade beabsichtigte Umzingelung nicht gelungen. Die Franzosen sollen nach Mdraka im Mdraka-Gebiet zurückgedrängt worden sein und nennenswerte Verluste erlitten haben.

*** Paris, 13. Mai.** General d'Amade telegraphiert, er habe mit seinen Truppen das Bergland der Mdraka und Agad durchzogen und sei nur auf mäßigen Widerstand gestoßen. Er habe die Mdraka mehrere Kilometer weit zurückgedrängt. Seine Abteilung lagere jetzt am Ueb Saban, 12 Km. nordöstlich vom Lager Banzerons. — Die Admiral Philibert telegraphiert, befände sich Mulai Saffid in Buaja und habe Raids entsandt, um die Stimmung der Bevölkerung zu erforschen.

*** Tanger, 13. Mai.** Ueber die Hälfte der in Saffi gelandeten 400 Soldaten Abdul Afis sind bereits desertiert. Der Stiefbruder des Sultans, Mulai Kebab, hat heimlich Rabat verlassen und ist zu Mulai Saffid geflüchtet.

Zu den Landtagswahlen.

*** Koblenz, 12. Mai.** Von der Zentrums-partei wurden als Kandidaten für den Wahlkreis Koblenz-St. Goar der Oberlandesgerichtsrat Wellstein und der Justizrat Müller für die Landtagswahl wieder aufgestellt.

*** Gannau, 13. Mai.** Im Landtagswahlkreis Kirchhain-Frankenberg beschloß der Bund der Landwirte die Unterstützung der konservativen Kandidatur Riefch.

Arbeiterbewegung.

*** Aachen, 13. Mai.** Das Bezirksamt der christlichen Gewerkschaften hat den Oberbürgermeister in einer Eingabe gebeten, durch Ausföhrung von Hilfsarbeiten für Beschäftigung der Arbeitslosen zu sorgen, da die Beschäftigungslage in der Tuchindustrie und im Baugewerbe umfangreiche Arbeiterentlassungen zur Folge gehabt habe.

*** Aachen, 13. Mai.** Nachdem gestern abend die sozialdemokratischen Zimmerer und Bauhilfsarbeiter neuerdings den Berliner Schiedsspruch für das Baugewerbe abgelehnt hatten, verhandelte heute vormittag der Vorsitzende des Breslauer Arbeitgeberbundes mit den organisierten Arbeitern. Nimmehr haben die Vertreter sämtlicher Breslauer Organisationen der Arbeitnehmer im Baugewerbe die Tarifverträge unterzeichnet. Die christlich organisierten Arbeitnehmer hatten sich schon vorher dem Schiedsspruch definitiv gefügt.

Provinzielle Nachrichten.

*** Münster, 12. Mai.** Vor einem furchtbaren Schicksal ist die Witwe des Gärtnereibesizers Heines aus Eiche bei Fintentrug bewahrt geblieben. Frau Heines wurde vor einigen Tagen von einem Stierkampf befallen, der so intensiv auftrat, daß man glaubte, die Frau sei tot. Der Totenschein wurde auch ausgestellt, und die Vorbereitungen zur Beerdigung getroffen. Man wollte die „Leiche“ soeben in den Sarg betten, als zum Entsetzen der Umstehenden Leben in die Frau kam. Sie schlug plötzlich die Augen auf und schaute verwundert auf ihre Umgebung. So wurde sie noch im letzten Augenblicke vor dem Lebensbegabwerden bewahrt.

*** Bielefeld, 12. Mai.** Von einem traurigen Geschick wurde hier eine hiesige Familie betroffen. In einem Zeitraum von etwa 7 Wochen starben ihr 3 Kinder an Tuberkulose, das 4. Kind liegt auf den Tod darnieder. In einer anderen Familie sind 3 Kinder an Scharlachfieber erkrankt, hiervon ist eines gestorben.

*** Lissa, 13. Mai.** Ein dreijähriger Knabe hatte in Abwesenheit der Mutter ein Stück Papier in den Ofen gesteckt. Ein Teil des brennenden Papiers fiel ihm auf die Kleider und entzündete sie. Das Kind wurde so schwer verbrannt, daß es unter großen Schmerzen starb.

*** Nierfeld i. W., 14. Mai.** Mit einem Kostenaufwande von etwa 100 000 Mark errichtet die hiesige freie Gewerkschaft ein eigenes Jannungshaus. Der Bau ist nahezu fertig und wird in kürzester Zeit seiner Bestimmung übergeben werden. Das Haus soll an erster Stelle den Familien und Arbeitern der hiesigen Handwerksmeister und sonstigen selbstständigen Handwerkern gegen billiges Entgelt gesunde Wohnung und gute Verpflegung und auch den durchreisenden Handwerksgesellen Unterkunft gewähren. Das Kapital für den Bau und die Einrichtung ist bei der Landesbank der Provinz Westfalen aufgenommen und hat die Gemeinde Osterfeld selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen.

*** Essen, 12. Mai.** Die Deutsche Buchdrucker-Vereinsgesellschaft, Sektion Rheinland-Westfalen tagte heute unter dem Vorsitz des Herrn Feinmann in der Stadt. Saalbau. Nach dem Geschäftsbericht ist die Anzahl der Betriebe in Rheinland-Westfalen auf 1057 angewachsen, in denen 20 173 Personen beschäftigt waren. An Löhnen wurden in diesen Betrieben 21 300 567 Mark gezahlt.

*** Essen, 13. Mai.** Betreffs der seit dem 8. d. Mts. vermissten Diakonissin Elsa Müller haben die Ermittlungen ergeben, daß die Vermisste nicht bei einem Spaziergange im Stadtwald verschwunden. Sie hat sich vielmehr abends nach 8 Uhr in Abwesenheit ihrer Verwandten ihrer Schwelmertracht entledigt, Kleider ihrer Schwester angezogen und sich dann entfernt. Da sie nur ältere Kleidungsstücke auswählte, auch größere Geldmittel nicht besaß, so darf man wohl annehmen, daß sie freiwillig in den Tod gegangen ist. Ueber ihren Verbleib ist bis jetzt noch nichts festzustellen gewesen.

*** Duisburg, 12. Mai.** Von der Ruhrorter Kriminalpolizei wurde die Ehefrau des Salzmalkers Jos. Heinert und ihre 19-jährige Tochter Katharina wegen Kindesmordes verhaftet. Die Tochter, die als Halbmädchen arbeitete, hatte ein Kind zur Welt gebracht und es lebend der Mutter übergeben. Während sich die Tochter zu Bett legte, ging die Mutter hin und verbrannte das neugeborene Kind im Küchenherd. Die Mutter bestreitet, das Kind lebend von der Tochter erhalten zu haben. Sie behauptet, das Kind sei leblos gewesen. Doch ist festgestellt worden, daß es bei der Geburt gelebt hat. Die Mutter hat nach der Verurteilung des Kindes die Asche auf dem alten Friedhof in den Wind gestreut. Die Kriminalpolizei hat die Asche aus dem Herd zur chemischen Untersuchung beschlagnahmt. Mutter und Tochter wurden dem Ruhrorter Gefängnis überliefert und Frau Heinert nach ihrer Vernehmung der hiesigen Staatsanwaltschaft zugeführt.

*** Duisburg, 13. Mai.** Im hiesigen Hafen ist schon wieder ein größerer Kohlen Diebstahl aufgedeckt worden. Einige Arbeiter der Firma Peit & Maillot, die von der Firma die Erlaubnis erhalten hatten, die vorhandenen Restkohlen aufzufahren, benutzten dieses Entgegenkommen zum

Schaden ihrer Firma und entwendeten etwa 1000 Zentner Kohlen, die sie dann verkauften. Bis jetzt sind vier Arbeiter des Diebstahls überführt und verhaftet worden.

*** Duisburg, 13. Mai.** Die Kriminalpolizei in Ruhrort hat eine jugendliche Diebsbande von 11 Personen im Alter zwischen 17 und 20 Jahren verhaftet, die längere Zeit in Ruhrort, Metberich und Bruchhausen zahlreiche Einbrüche verübten.

*** Mülheim a. d. Ruhr, 12. Mai.** Am 1. d. Mts. zählte die Stadt Mülheim 100 020 Einwohner, wovon 51 629 dem männlichen und 48 391 dem weiblichen Geschlecht angehörten. Der Konfession nach waren 57 555 evangelisch, 41 115 katholisch, 672 jüdisch und 678 andergläubig. Die Zahl der Militärpersonen beläuft sich auf 1260.

*** Rottum a. d. M., 13. Mai.** Durch einen Fehltritt ist der hiesige Besizer der Mofel bekannte Verwalter von Burg Rottum, Herr Leuenborff, in einen tiefen Schacht gestürzt und gestorben.

*** Mors, 13. Mai.** Die Stadtverordneten haben heute den Regierungsbaumeister Schmidhäuser aus Karlsruhe zum befohlenen Beigeordneten gewählt.

Aus Dab und Fern.

*** Burgdorf Prov. Hannover, 13. Mai.** Zu dem Diebstahl von Postwertzeichen im Betrage von 21 000 M., die von zwei Einbrechern bei einem Einbruch in das Burgdorfer Postamt erbeutet wurden, ist noch mitzuteilen, daß auf der Wiese hinter dem Burgdorfer Schützenhause ein größerer Posten Jnnaliden-Wechsellstempel und statistische Marken im Werte von rund 6000 M. aufgefunden ist. Immerhin fehlen von dem geraubten Gut noch etwa 15 000 M. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

*** Berlin, 13. Mai.** An die deutschen Schützen hat der Polizeipräsident v. Stubenrauch das amtliche Erlaßn geschrieben, sich am 4. d. Mts. an der hiesigen Bundesfeier zu beteiligen, das aus Anlaß des 60-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Joseph in der Zeit vom 28. Mai bis 7. Juni in Wien abgehalten wird. In dem betreffenden Schreiben, das an den kaiserlichen Geheimen Rat Grafen Wolf als Vorstandsmitglied des Deutschen Schützenbundes gerichtet ist, heißt es u. a.: „Dieses Bundesfest ist, dem Programm nach, den großen bezüglichen Veranstaltungen der Schweiz, Frankreichs und Italiens angepaßt. Die Stadt Wien hat, entsprechend den in Zürich 1907 gefassten Beschlüssen der 11. internationalen Konferenz der beteiligten Nationen, die Durchführung der 12. internationalen Konferenz für Gewerbe und Handel übernommen. Die sich beteiligenden Schützen werden Zugen einer bewundernswürdigen Halbtage der österreichischen Schützen für ihren Kaiser und Schirmherren sein.“

*** Magdeburg, 14. Mai.** In der Nachbarstadt Burg wurde der aus König Hammenbe Recht Johan Richter verhaftet, der sich verdächtig gemacht hat, den Mord an dem Gymnasialisten Winter in König begangen zu haben.

*** Aus der Pfalz, 13. Mai.** Eine Bierpreis-erhöhung ist vom 1. Juli ab geplant. Nachdem der Bierpreis im Februar mit einem Siege der Konsumenten geendet hat, haben die Brauer ihre Organisation befestigt, sie auf Baden, Elsaß-Lothringen und das Saarrevier ausgedehnt, so daß sie sich von dem neuen Versuch mehr Erfolg versprechen.

*** Götting, 13. Mai.** Die Stadt hat für die Witwen der bei dem Einsturz der Stadthalle verunglückten fünf Stukturen je 300 M. zur Linderung ihrer augenblicklichen Notlage bewilligt. Zur Verichtigung der Trümmerräume, die nach der Sprengung der gerissenen Mauern bis nach der gerichtlichen Untersuchung unverändert bleibt, wird der Regierungspresident hier eintreffen.

*** Schwabach, 14. Mai.** Ein entsetzlicher, in seiner Eigenart wohl einzig dastehender Unfall ereignete sich, wie die Schwab. Volksztg. meldet, dieser Tage in Schwabach beim Abzug des dortigen Unverrichtigten Wohnhauses. Der Maurerlehrling Thamm aus Rietendorf stand in Höhe des zweiten Stockwerkes. Als er auf einen Gefährdungspunkt trat, brach dieser ab und der Lehrling stürzte in die Tiefe. Vorher stürzte er jedoch in das Gefäß eines Lindendarmes. Dabei drang ihm der Stumpf eines Astes an der linken Seite in den Hals und spitzte den Ungefährlichen auf. Der Ast brach und der Lehrling stürzte schwer verletzt nieder. Ein Stück des Astes steckte ihm 10 Zentimeter tief im Halse und konnte nicht entfernt werden, trotzdem es 3 Zentimeter stark war. Das Holz soß unmittelbar an der Schlagader. Der Verletzte, welcher furchtbare Qualen auszustehen hatte, wurde sofort nach dem Krankenhaus der Elisabethinen in Schweidnitz überführt. Dem Witzelgelang es dennoch das Aststück aus der Wunde zu ziehen.

*** Mailand, 13. Mai.** Heute nachmittag ist hier in der Via Foro Bonaparte die Front eines vierstöckigen Wohnhauses eingestürzt. Bis jetzt wurden vier Tote und zwei Verwundete aufgefunden.

*** New-York, 13. Mai.** Der in Seattle aus China eingetroffeneetan meldet, kürzlich habe eine Springflut an der Mündung des Jangtsekiang einen großen Teil der Hafenstadt Kantau zerstört; zehntausend Chinesen seien umgekommen.

*** New-York, 13. Mai.** Die Anzeichen mehren sich, daß Mrs. Guiney bei dem Brande ihres Hauses tatsächlich umgekommen ist. Nach Meldungen, die aus Raporte in London eingetroffen sind, wurden in den Trümmern von Mrs. Guiney Haus ein goldgefüllter Behälter gefunden, der, wie man glaubt, von der Mörderin stammt. Auch die Lage der drei Kinderleichen

scheint zu beweisen, daß diese bei dem Brande zu der Mutter flüchteten und daß diese sie mit einer Steppdecke umhüllte, um sie zu retten, dabei aber mit ihnen verbrannte. Der Prozeß gegen den Inspektor Lamphe wegen Ermordung von Mrs. Guiney und ihrer Kinder nimmt daher seinen Fortgang. — Man fand in den Trümmern auch fast zwei Duzend gebogene Wundschere, sowie drei Wundmesser, und man glaubt, daß die Mörderin diese Instrumente zur Ermordung und Bestückelung ihrer Opfer benutzte. Die Leiche Andrews Selbsteins, eines der Opfer von Mrs. Guiney, die man ausgrub, hielt einen Haarbüschel in den Händen. Daraus wird geschlossen, daß Selbsteins mit der Mörderin verzweifelt um sein Leben gekämpft hat.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 15. Mai.

Handwerksausstellung in Coesfeld. Zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz erfahren wir noch: Die Konferenz in Coesfeld war von der Handwerkskammer Münster angeregt und hatte den Zweck, mit den Behörden der Kreise Ahaus, Vorten, Coesfeld und Bidinghausen über die in Aussicht genommene Handwerks-Ausstellung Beratung zu pflegen. Es waren erschienen die Vorstände von Ahaus, Coesfeld und Bidinghausen, ferner neben dem Bürgermeister von Coesfeld die Bürgermeister und Amtmänner der größeren Orte vorgenannter Kreise und mehrere Handwerksmeister. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, J. Rehl-Coesfeld, begrüßte die erschienenen und legte die Entstehungsgeschichte der Ausstellungsgebanten dar, besonders auf den Zweck und die Bedeutung für das Handwerk gerade in heutiger Zeit hinweisend. Syndikus Dr. Schellen trug die Einzelheiten vor, aus denen hervorzugehen ist, daß die Ausstellung, die sich auf die ganzen Kreise Ahaus, Vorten, Coesfeld und Bidinghausen erstrecken soll, nur Handwerkszeugnisse aufnehmen, daß sie etwa 8 Tage dauern, daß sie kurz nach Pfingsten 1909 in Coesfeld und wenn möglich im Schützenhause stattfinden soll. Eine Ausstellung von Lehrungsarbeiten (Gefäßstücke) wird angeschlossen werden, teilweise um dem Nachwuchs Anreiz für gute Arbeit zu verschaffen, dann aber auch, um den Besuchern, zu denen auch Schöler zu rechnen sind, ein Bild von der schönen Handwerkskunst zu geben; damit unter der heranwachsenden Jugend gewonnen werden. Schließlich wurde die Kostenbedeutung besprochen und Vorschläge in Bezug auf die verschiedenen Ausschüsse gemacht. Regierungspresident v. Gelscher hatte schon vorher seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, den Ehrenvorsitz zu übernehmen, des weiteren erklärten sich die Vorstände bereit, dem Ehrenkomitee beizutreten. In der angenehmen Diskussion gelangte eine verschiedene Einschätzung der Beteiligung seitens der Aussteller. Während verschiedene Herren der Ansicht waren, der Rahmen der Ausstellung müßte eingeengt werden, da sich viel zu viel Aussteller melden würden, hatten andere Bedenken, ob das Interesse im Handwerk groß genug sei. Es sollen deshalb bald entsprechende Anfragen zunächst bei den Innungen erfolgen. Auch über die Dauer der Ausstellung wurden bedeutungsvolle Ratschläge gegeben. Alles in allem bildete die Versammlung einen wichtigen Anhaltspunkt für alle weiteren Maßnahmen, sie zeigte die Bereitwilligkeit der Behörden für das Unternehmen, sobald bei dem guten Willen und der Tatkraft der weiteren Beteiligten leistenden Handwerksmeister die besten Vorbedingungen für das Gelingen des Unternehmens gegeben sind.

Diamantene Hochzeit eines Bocholter Kindes. Vergangene Woche feierte in B a d e n in England ein Bocholter Kind, Herr Jakob Joseph Florad, mit seiner Frau das Fest seiner Diamantenen Hochzeit. Von einem Bekannten des Herrn Florad wird uns hierüber folgender Bericht aus dem „Yorkshire Daily Observer Bradford“ zur Verfügung gestellt: Bradford, den 5. Mai 1908. Das schöne Paar wurde ein großes Dinner in dem Great Northern Victoria Hotel Bradford anlässlich der Feier der Diamantenen Hochzeit des Herrn und Frau Jakob Joseph Florad gegeben. Herr und Frau Florad wurden am 4. Mai 1848 in der Bradforder Pfarrkirche durch den hochw. Herrn William Morgan verehelicht; die Dame war die älteste Tochter des Herrn John King von Northgate, ein Mitglied des ersten Rates im Senat von Bradford. Obgleich Herr Florad schon das 85te Lebensjahr überschritten hat und Frau Florad gestern neben dem Jahrestag der Hochzeit gleichzeitig ihren 83ten Geburtstag feiern konnte, haben beide das Glück ungetrübter körperlicher und geistiger Frische und feierten das Fest, umgeben von vier Generationen und einem großen Freundeskreis, wobei viele nicht die Mühe einer sehr weiten Reise gespart hatten, um an dem Feste teilnehmen zu können. Herr Florad spielte vor vielen Jahren eine gewichtige Rolle in Bradford's Handelswelt und obgleich Herr und Frau Florad in den letzten 30 Jahren außerhalb des Landes wohnten, zuerst in Leipzig und darnach in Dresden, veräumten sie nicht, trotz ihres vorgerückten Alters, jedes Jahr nach Bradford zu reisen und daselbst einige Zeit zu verbringen. Herrn Florad's Geburtsort ist Bocholt in Westfalen (Deutschland) woselbst er am 19. Februar 1823 das Licht der Welt erblickte. Nachdem er die Schule verlassen hatte, lernte er das Weben und trat nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1839 in ein bedeutendes Flachs- und Jutegeßschäft in Amsterdam ein. Vier Jahre später führte eine zufällige Begegnung mit Herrn Hermann Schleifinger aus Bradford dazu, daß Herr Florad von diesem Herrn als Commis und Reisender engagiert wurde. So kam Herr Florad im Jahre 1843 nach Bradford. Er lebte in Bradford 36 Jahre, während welcher Zeit er sich energisch dem

Garnhandel widmenschloß, seinen Verlegen, wurde er sehr beauftragt. 3 treter gewesen in früheren Stadtra wurde und mit affiziert ist.

Neue.

h Berlin, 14. Schloß des Reichstagskommissionen zu diesem Zweck vor 7 Uhr morgens fürsten die Schloß des Reichstagskommissionen durch den frühen große Erregung, anfall, der indes burg gab wieder Ausbruch, daß r durchsucht. Pol Liebenberg nicht an einen andern

h Paris, 14. pefche aus Per Gerich, daß d mordet und du sel. Der neue englischen Einfl möglich, daß, beständigen wird, lehung inas A wird.

h Casablanca ein ernster spanischer und gefunden. Die jöfische Juaren, Ein Spanier w zwei Franzosen fasses ergriff Ob Polizeigewalt im Zellen des Gebi

h Madrid, 14 soll in Casabla sehen. Man ist Zusammengese Streikkräfte auf Neue Zusammen den Augen der vöflich untergrab

Marian. Jungfr Et. (Sam 4 tag, 16 Et. für +

Ein Mac gef

Akten-Ges Baumwoll

Eine alleinfiege 1. Juli oder später

Woh von 3-4 Räumen

Geil. Offertens

Sim Roggen, L

Gewi frisch eingetroffen.

Auf der ist am Samstag

bis 12 Uhr vormi nachmittags ab (500 Pf.), sowie zu haben.

Enthaaru entfernt binnen

längsten 30 Tagen

der Arme gefahr

bei C. Zöpfig

Gold Kreuz, Bro

in reich J. G. H

Budfin- u Ho

— da empfi

Joh. R Tellzahlung. Vor

dem Brande
bleibe sie mit
zu retten, da-
Der Prozeß
wegen Ermor-
dender nimmt
faub in den
end gebogene
fer, und man
Instrumente zur
Opfer be-
greens, eines
man ausgrub,
den. Daraus
der Mörderin
it hat.

ten.
15. Mai.
in Coesfeld.
Nütz erfahren
feld war von
angeregt und
den der Reife
ingehausen über
werks-Ausstel-
aren erschienen
und Abding-
germeister von
männern der
und mehrere
de der Hand-
beglückte die
geschäfte
besonders auf
das Handwerk
nd, Syndikus
vor, aus denen
ellang, die sich
orken, Coesfeld
ur Handwerks-
etwa 8 Tage
ngsten 1909 in
Schlühause
von Begrüßungs-
schlossen werden,
trieb für gute
ber auch, um
Schulen zu
schönen Hand-
reunde für den
heranwach-
en. Schließlich
und Vorzüge
geschäfte gemacht.
tte schon vor-
esprochen, den
weiteren erklärten
entkomme beju-
iffion zeigte sich
er Beteiligung
nd verschiedene
ahmen der Aus-
da sich viel zu
hatten andere
Handwerk groß
ib entsprechende
nungen erfolgen.
ellung wurden
alles in allem
n wichtigen An-
nahmen, sie
oben für das
en Willen und
bellen leistenden
bedingungen für
gegeben sind.

h Berlin, 14. Mai. (Telegr.) Heute fand im
Schloße des Fürsten Eulenburg durch eine
Gerichtskommission eine neue Hausdurchsuchung statt.
In diesem Zwecke erschien die Kommission schon
vor 7 Uhr morgens in der Kapelle, um vom
Fürsten die Schlüssel zu seinem Schreibtisch im
Schloße Liebenberg zu erbitten. Der Fürst geriet
durch den frühen Besuch und dessen Grund in
große Erregung. Er bekam einen Schwindel-
anfall, der indes bald vorüberging. Fürst Eulen-
burg gab wiederholt seinem Unwillen darüber
Ausdruck, daß man seine Privatkorrespondenzen
durchsucht. Politische Briefe seien im Schloß
Liebenberg nicht zu finden. Er habe sie längst
an einen anderen Ort bringen lassen.

h Paris, 14. Mai. (Telegr.) Nach einer De-
pêche aus Petersburg zirkuliert daselbst das
Gerücht, daß der Emir von Afghanistan er-
mordet und durch seinen Bruder ersetzt worden
sei. Der neue Emir gilt als ein Gegner des
englischen Einflusses in Afghanistan und es ist
möglich, daß, wenn dieser Thronwechsel sich
bestätigen wird, die englische Regierung die Be-
setzung eines Teiles von Afghanistan verfügen
wird.

h Casablanca, 14. Mai. (Telegr.) Hier hat
ein erster Zusammenstoß zwischen
spanischen und französischen Truppen statt-
gefunden. Die Spanier schossen zuerst auf fran-
zösische Zuaven, welche das Feuer erwiderten.
Ein Spanier wurde getötet, ein Spanier und
zwei Franzosen verletzt. Infolge dieses Zwischen-
falles ergriff Oberst Desmoultiers Besitz von der
Polizeigewalt in den den Spaniern vorbehaltenen
Teilen des Gebietes.

h Madrid, 14. Mai. (Telegr.) Der Zwischen-
fall in Casablanca erregt hier großes Auf-
sehen. Man ist überzeugt, daß ein förmliches
Zusammengehen der spanischen und französischen
Streitkräfte auf die Dauer unmöglich sein wird.
Neue Zusammenstöße werden befürchtet, die in
den Augen der Mächte das Ansehen Europas
völlig untergraben müßten. Der „Liberal“ for-

bert die Regierung energisch auf, die spanischen
Streitkräfte sofort aus Casablanca zurück zu be-
ordern.

Briefkasten der Redaktion.
H. hier. Der Guttempler-Orden ist eine
internationale Vereinigung mit freimaurerischen Formen
und bezweckt in der Hauptsache den Kampf gegen den Al-
kohol. Der Orden verpflichtet seine Mitglieder zu lebens-
länglicher Enthaltung von allen alkoholischen Getränken
und verbietet ihnen sogar deren Herstellung, Verkauf, An-
bieten und Verabreichung. Im Orden selbst gibt es zwei
Richtungen: Der Hauptorden ist protestantisch gefärbt, der
sog. Neutrale Guttemplerorden ist religiös indifferent. Für
Katholiken ist der Orden verboten. Als Abstinenz-
Vereine kommen für Katholiken in Betracht: Das Latei-
nische Kreuzbündnis, geg. 1899 vom Pater Neumann
für den Landesverein Deutsch und ist das Organ der
„Volksfreund“ (in Essen), ferner der „Verein absti-
nenter Katholiken“ in Hamburg.

Eingesandt.
Vielseitiger Bitte gegenüber sehen wir uns
veranlaßt, nun doch unsere Spalten nochmals
zur Diskussion der Stenographie-Frage
zu öffnen.

Erste und letzte Erwiderung.
Dem Eingesandten des „Gabelsbergerischen
Stenographen-Vereins“ im „Vocholter Volksblatt“
vom 4. ds. Mts. ist die „Ehre“ zuteil geworden,
mit zwei langen Erwiderungen (Vocholter Volks-
blatt vom 8. ds. Mts. und Vocholter Volksfreund
vom 11. ds. Mts.) gewürdigt zu werden. Es
ist keine Kleinigkeit, dieses Durcheinander von
schlichten Unrichtigkeiten und persönlichen Aus-
fällen, die ein wahres Entsetzen erregt
haben würden, zu sondern und auf ihren wahren
Wert zurückzuführen. Die Tatsache, daß die
Gabelsbergerische Stenographie in Deutschland
und Österreich die verbreitetste ist und Stolz-
Schnrey ganz bedeutend übertrifft, ist eine so un-
umstößliche, daß ein Verteidiger des Gabels-
bergerischen Systems einfach offene Lügen ein-
schlägt. Die Schule Stolz-Schnrey paradiert
immer und immer wieder mit Preußen, und
dabei stehen wir der Tatsache gegenüber, daß
selbst in diesem Land das Stolz-Schnreysche
System keinen einzigen festange-
stellten parlamentarischen Steno-
graphen hat.

Man kann stets darauf rechnen, daß der Wert
einer Sache nach den Waffen eingeschätzt werden
kann, mit welchen diese Sache verfochten wird.
Da macht z. B. der Einsender des Artikels im
„Vocholter Volksfreund“ die Mts- und Nachwelt
darauf aufmerksam, daß der „Gabelsbergerische
Stenographen-Verein“ in seinem Eingesandten das
Wort „Gabelsbergerische“ statt „Gabelsbergerische“
geschrieben hätte, und, um mit dieser „Ent-
hüllung“ noch eine ganz besondere Wirkung zu
erzielen, fügt er in Parenthese das allgewaltige
Wort „sic“ hinzu. Das Triumphgeschrei der
Freude über diesen entdeckten Fehler wäre
nur kindisch und fände seine psychologische Er-
klärung in der bekannten Wahrheit „Kinder-
hand ist leicht geführt“, wenn nicht die
Tatsache, daß in demselben Artikel der Aus-
druck „Gabelsbergerische“ etwa 10
mal richtig wiederkehrt und demnach
handgreiflich ein Versehen des Setzers
vorliegt, bewiese, daß diese „Entthüllung“ nicht
allein kindisch, sondern auch, um einen vor-
nehmen und deshalb nicht ganz zutreffenden
Ausdruck zu gebrauchen, unschön ist.

Der Ausdruck in dem Eingesandten
des „Vocholter Volksblattes“ „Laten töbern“
und die Insinuation, daß der Gabelsbergerische
Verein selbst nicht glaubt, was er in seinem
Eingesandten schreibt, widerlegt nicht die
unerschütterliche Tatsache, daß das
Gabelsbergerische Stenographie-
system das einzige ist, dem die
Zukunft gehört, aber es kennzeichnet die
brüchigen Waffen im Dienste einer unhaltbaren
Position.

Was aber an unlauterer Kampfesweise allem
die Krone aufsetzt, das ist das berühmte Rund-
schreiben, das aus dem Stolz-Schnreyschen Lager
heraus vor einigen Wochen an die Herren
Verbandsvertreter und die Mitglieder des Werbe-
vereins „Stolz-Schnrey“ unter „Sehr vertraulich“
losgelassen wurde und in der ganzen Steno-
graphenwelt gerechte Empörung hervorrief. Dieses
Rundschreiben bezweckt, wie wörtlich ausgeführt
wird, die „Fermentation des Gabelsbergeriums“
und fordert die begabten Anhänger der Schule
Stolz-Schnrey auf, sich in Gabelsbergerischen
Stenographenvereinen als Mitglieder aufnehmen
zu lassen, um dort einen zersetzenden Einfluß
auszuüben bezw. Unzufriedenheit zu erzeugen.
Der Versuch, das Rundschreiben abzuleugnen,
wurde durch die Veröffentlichung einer Re-
produktion des Originals von Seiten des deut-
schen Stenographenbundes Gabelsberger vereitelt.

Unter diesen Umständen verzichten wir darauf,
uns noch weiter mit unfernen Gegnern einzulassen.
Wir werden unter keiner Bedingung
mehr auf eine evtl. Provokation reagieren, aber
wir richten an alle hiesige Freunde des
Gabelsbergerischen Stenographiesystems
die Bitte, sich um unsere Fahne zu

haren, um das hehre Vermächtnis des un-
sterblichen Meisters zu pflegen und zu schützen.
Viele Systeme sind nach Gabelsberger ent-
standen und wieder verschwunden; manche sisten
heute noch ein trauriges Dasein, aber das
Gabelsbergerische System macht seinen Siegeslauf
durch die ganze Welt und kann durch nichts
aufgehalten werden, denn es birgt in sich eine
Kraft, die unsterblich ist, die Kraft eines
Genies.

Stenographen-Verein Gabelsberger.
Eingesandt.
Vom Stadigraben.
Der Sommer kommt mit Vogelsang und
Blumenduft, aber er bringt auch vielen Vocholtern
als unangenehme Gabe die Morderbänke des
alten Stadigrabens. Die warmen Tage der
vorigen Wochen haben uns schon eine Probe be-
schert von den Wohlgerüchen, die in den heißen
Monaten zu erwarten sind. Da eine Beseitigung
der gesundheitswidrigen Zustände vorläufig wohl
nicht zu erwarten ist, so wäre zu wünschen, daß
die Anwohner des Grabens sich doch einmal zu-
sammenschließen und so lange bei den zuständi-
gen Behörden anklopfen, bis das die berechtigten
Forderungen erfüllt sind, bis daß der überlebens-
erregende Graben zugebuddelt ist oder bis durch eine
ordentliche Verbindung desselben mit der Elbe für
einen ständigen Durchfluß des Wassers gesorgt ist.

Handelsnachrichten.
Bremen, 14. Mai. Baumwolle. Upland middling
57 1/2. Ruhig, aber stetig.
Liverpool, 14. Mai. Baumwolle. Anfang.
Stimmung stetig. Nutmaßlicher Umsatz 12 000 Ballen. Ge-
strigte Gesamtzufuhr 36000 Ballen, davon 29000 Ballen
amerikanische.

Wöchentliche Preisliste zu Neuch am 14. Mai.

Ware	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Weizen (troch. Ware)	21	22	23
Woggen per 100 Rilo	19	20	21
Milch Hafer per 100 Rilo	17	18	19
Neuer Hafer 100 Rilo	16	17	18
Kartoffeln 50 Rilo	3,00-3,50		
Gen per 50 Rilo	3,70-4,20		
Kugenerbsen 50 Rilo	4,00		
Maiskörner per 500 Rilo	17		
Stegelfrüchte per 500 Rilo	19		
Gutter per Rilo	2,50		
Gier (100 Stück)	7		

Neuch, 14. Mai.

Ware	Preis
Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Htr.	74 50
(ohne Sach)	76 50
Rübsöl per 100 Rilo fahrgewise (ohne Sach)	76 50
Gereinigt Öl per 100 Rilo 3 W. höher als Rübsöl.	
Rübsölchen per 1000 Rilo waggonnenweise	105

h Berlin, 14. Mai. (Telegr.) Heute fand im
Schloße des Fürsten Eulenburg durch eine
Gerichtskommission eine neue Hausdurchsuchung statt.
In diesem Zwecke erschien die Kommission schon
vor 7 Uhr morgens in der Kapelle, um vom
Fürsten die Schlüssel zu seinem Schreibtisch im
Schloße Liebenberg zu erbitten. Der Fürst geriet
durch den frühen Besuch und dessen Grund in
große Erregung. Er bekam einen Schwindel-
anfall, der indes bald vorüberging. Fürst Eulen-
burg gab wiederholt seinem Unwillen darüber
Ausdruck, daß man seine Privatkorrespondenzen
durchsucht. Politische Briefe seien im Schloß
Liebenberg nicht zu finden. Er habe sie längst
an einen anderen Ort bringen lassen.

h Paris, 14. Mai. (Telegr.) Nach einer De-
pêche aus Petersburg zirkuliert daselbst das
Gerücht, daß der Emir von Afghanistan er-
mordet und durch seinen Bruder ersetzt worden
sei. Der neue Emir gilt als ein Gegner des
englischen Einflusses in Afghanistan und es ist
möglich, daß, wenn dieser Thronwechsel sich
bestätigen wird, die englische Regierung die Be-
setzung eines Teiles von Afghanistan verfügen
wird.

h Casablanca, 14. Mai. (Telegr.) Hier hat
ein erster Zusammenstoß zwischen
spanischen und französischen Truppen statt-
gefunden. Die Spanier schossen zuerst auf fran-
zösische Zuaven, welche das Feuer erwiderten.
Ein Spanier wurde getötet, ein Spanier und
zwei Franzosen verletzt. Infolge dieses Zwischen-
falles ergriff Oberst Desmoultiers Besitz von der
Polizeigewalt in den den Spaniern vorbehaltenen
Teilen des Gebietes.

h Madrid, 14. Mai. (Telegr.) Der Zwischen-
fall in Casablanca erregt hier großes Auf-
sehen. Man ist überzeugt, daß ein förmliches
Zusammengehen der spanischen und französischen
Streitkräfte auf die Dauer unmöglich sein wird.
Neue Zusammenstöße werden befürchtet, die in
den Augen der Mächte das Ansehen Europas
völlig untergraben müßten. Der „Liberal“ for-

Marian. Jungfräuentongregation
St. Georg.
Samstag, 16. Mai, 6 1/2 Uhr:
St. Messe
für + Stephanie Kunz.

Ein Nachtwächter
gesucht.
Aktien-Gesellschaft für
Baumwoll-Industrie.
Eine alleinstehende Dame, sucht per
1. Juli oder später eine
Wohnung
von 3-4 Räumen.
Geht. Offerten an Hotel Steiner
arbeiten.

Simons-
Roggen-, Weizen- und
Gewürzbrot
frisch eingetroffen.
H. te Laake,
Reichshulstraße.

Auf der Freibank
It am Samstag, den 16. Mai, von 10
bis 12 Uhr vormittags und von 3 Uhr
nachmittags ab rohes Rindfleisch
(550 Pf.), sowie rohes Kalbfleisch
zu haben.

Enthaarungs-Bomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
lästigen Haarauswuchs des Gesichts und
der Arme gefahr- und schmerzlos.
a Glas Mk. 1.50
bei C. Zöpfgen, Neustraße.

Goldwaren,
als:
Kreuze, Broschen, Ohrringe,
Ringe usw.
in reichster Auswahl
bei
J. G. Hams, Rhebe.

**Bundstut- und Sammgarn-
Hosen**
— dauerhaft —
empfehlenswert
Joh. B. Jiffer,
Nordstraße 43.

Erstklassige
Fahrräder
u. Zubehörteile liefert
billigst, auch auf
Teilzahlung. Vertreter gesucht. Katalog
gratis. Hans Crome & Co., Elmbeck 24.

**Mein
Leiter-
gerüst**
Stelle gegen mäßige Vergütung
leichtweise zur Verfügung.

Vorteile:
Schnelles Aufstellen.
Keine Beschädigung der Fassade
In jeder Höhe verwendbar.
Nisches u. gefahrloses Arbeiten.

Julius Höing,
Bocholt,

Herders
Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

**Konversations-
Lexikon**
Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.- Kr 120.- Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Ein Klavier
billig abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

SILBERSEIFENPULVER
macht feinste Wäsche
L. H. Kramen, Jssum Rhld.
Alleiniger Fabrikant

Diese Woche eröffnen wir in der I. Etage unseres Hauses eine

Kostüme-Ausstellung.

Modell-Kostümes.
Weisse Batist-Kostümes
von 20 bis 60 Mk.
Weisse Cheviot-Kostümes.
Helle Wollstoff-Kostümes.
Gesellschafts-Kostümes.
Promenaden-Kostümes.

Reform-Kleider
In den Preislagen von 65 Mk. an.

Blusen.
Weisse Blusen in unerreichter Auswahl
von 3 bis 30 Mark.
Seidene Blusen.
Wollstoff-Blusen.
Schwarze Blusen.
Spitzenstoff-Blusen.
Hemd-Blusen
in waschechten Zephiirstoffen und neuen aparten Flanellen.
Kostüme-Röcke.

Morgenröcke in vielseitigster Auswahl.
Eine Serie zurückgesetzter Kostüme für die Hälfte der bisherigen Preise.

H. & L. Freudenberg
Essen, Limbeckerstr. 20, 22, 24, 26, 28.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. Mai.
Schluß der öfterlichen Zeit.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Matandacht.
In den Bauerkschaften ist Christenlehre.
Stief Frauen.
6, 1/8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Matandacht.
In der Bauerkschaft Stenem ist Christenlehre.

St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Matandacht.
In den Bauerkschaften ist Christenlehre.
St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Matandacht.
St. Agnes.
(Gymnasium).
1/9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Die Matandacht wird an den Wochen-
tagen abends 1/9 Uhr gehalten.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-
hochamt.

Stief Frauen.
Die Matandacht ist an den Wochen-
tagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.
Die Matandacht ist an den Wochen-
tagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Klara.
Matandacht an den Wochentagen bei
der hl. Messe um 1/7 Uhr.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, den 17. Mai, nach dem
Hochamt: Versammlung im
kleinen Saale des Arbeiter Vereins.
Jünglinge, welche am feste Christ
Himmelfahrt in die Sodalität auf-
genommen werden wollen, können an
der Versammlung teilnehmen.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhode.
Sonntag, den 17. Mai.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. Christenlehre und Matandacht
in Rhode, Warblingholt u. Grommert.

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 5. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr beginnend, wird die
Schau über die kleine Insel von ihrem
Beginne bis zur Schließung ab-
gehalten werden.

Die Reinigungspflichtigen haben nach
den im Schaureglement vom 15. Nov.
1845 enthalten Bestimmungen die
Reinigung vorzunehmen, die Unre-
nungen und Erinnerungen bei den frü-
heren Schauen genau zu beachten und
besonders die vorhandenen Sandbänke
und Veranlassungen fortzuführen.
K. Ringenberg, den 1. Mai 1908.
Der Bürgermeister:
Arnizon.

Junges Mädchen

sucht Stellung zur Erlernung der Küche,
am liebsten von vormittags bis nach-
mittags.

Näheres nach Uebereinkunft.
Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Lehrmädchen.

Suche sofort noch einige
Maria Guting,
Kostümmäherin,
Herzogstraße 757.

Tüchtiger

Arbeiter

für eine Färberei nach auswärts gesucht,
spez. zum Färben von Garnen auf der
Käse. Schriftl. mit Lohnforderung
verschiedene Angebote an die Expedition
d. Bl. unter F. 75 zu richten.

Mehrere junge Leute finden

Roß und Logis

in bürgerlichem Hause.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Für einen kräftigen Jungen von 18

Jahren und für ein Mädchen von 10

Jahren wird

Unterkunft

bei guten Leuten auf dem Lande

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Luftkissen

empfiehlt

Wilhelm Rolf, Nordstr. 4 (Wohlf.).

Wwe. Wilh. Steinkamp

Oststr. 34. Nordstr. 6.

Kolonialwaren

in nur anerkannt guten Qualitäten.
Spezialität: ff. gebrannte Kaffees.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und
Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich neben
meiner Bau- und Möbelschreinerei ein

Sargmagazin

eingerrichtet habe.

Großes Lager in Särgen

von den einfachsten bis zu den feinsten

Ausführungen

zu den billigsten Preisen.

Leichenkleider mit allem Zubehör

in verschiedenen Größen und Preislagen.

Leichenwagen zu Diensten.

Bei vorkommenden Trauerfällen halte ich mich

bestens empfohlen.

Hochachtung

Heinr. Welters,

Nordwall 11.

Maß-Anfertigung

eleganter Herren-Garderoben
unter weitgehendster Garantie
für tadellosen Sitz und feinste
Verarbeitung.
Spezialität: Englische Neuheiten.

S. B. Löwenstein.

Oststr. 50.

Fernsprecher 333.

Anzüge

nur dauerhafte Qualitäten in eleganter Ausführung.

Enorme Auswahl in allen Preislagen.

Gottschalk

18 Neustrasse 18.



Für den wachsenden Körper

sind in erster Linie Kalkphosphat

von großer Bedeutung.

weil aus ihnen das Knochengewebe aufgebaut wird.

Kalkphosphatmangel in der Nahrung führt Knochen-

erkrankung herbei.

Wer diese bei seinen Kindern vermeiden will, gebe ihnen täglich

Dr. Oetker's Vanille-Pudding.

denn dieser enthält Kalkphosphat in hinreichender Menge.

Dr. Oetker's Puddingpulver

sind die einzigen, welche knochenbildende

Salze enthalten und darum auch die besten.

Diözesan-Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden

J & A. Temming.



Herz-Schuhe

verdanken
ihren Beltruf

der großartigen Paßform,
der riesigen Dauerhaftigkeit
und der
hohen Eleganz.



Täglich Eingang von Neuheiten.
Schuhhaus Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.

Telephon Nr. 309.

Damenwäsche

in großer Auswahl vom einfachsten bis
eleganteiten Genre.

Herrenwäsche,

— prima Qualität, tadelloser Sitz —

Baby-, Mädchen- und Knabenwäsche

in solider Verarbeitung

Damen- und Kinderschürzen,

Sommerröcke,

Strümpfe und Handschuhe,

Kinderhütchen,

Wäschestoffe,

— große Auswahl in Festons —

A. & J. Spier, Königstrasse 4.

Marian. Jungfrauenkongregation

St. Georg.

Sonntag 1/4 vor 8 Uhr:

Gesangstunde.



Achtung!

Empfehle zu Sonntag

von 2 schweren Röhren

prima Rindfleisch

per Pfund 65 Pfa.,

ferner

prima Mastalbfeisch

zum billigsten Tagespreise.

Für Hochzeiten

entsprechend billiger.

M. Goedhart,

Ostertor.

Nur echte

Henkel's

Bleich Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend

weiße Wäsche

Stad-Umzüge

werden gut ausgeführt.

Transport-Gesellschaft

Bocholt, Kreuzstrasse.

Roggenstroh

hat zu Tagespreisen abgegeben

J. Honsel,

Büdingen.

Kleine

Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche

und Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg.

Das Bocholter Volksblatt wird in

allen Kreisen der Bevölkerung ge-

halten und ist die in hiesiger Gegend

am meisten verbreitete Zeitung.

Maschinen-, Zylinderöle etc., kons. Fette.

Gesucht von bedeutender Fabrik gut eingeführter

Vertreter

gegen Provision.

Offerten sub B. W. 304 an Haasenstein & Vogler,

A.-G., Hamburg.